

Wohlbefinden am Arbeitsplatz

Ardagh-Glasfabrik stellt Projekte zur Gesundheitsförderung vor

OBERNKIRCHEN. Diese Kooperation sollte Nachahmer finden: Das ist das Fazit, das der heimische CDU-Bundestagsabgeordnete Maik Beermann anlässlich seiner Betriebsbesichtigung bei der Ardagh Glass GmbH gezogen hat. Eingeladen worden war er von dem Glashersteller, um sich über dessen mittlerweile mehrjährige Zusammenarbeit mit der ebenfalls in der Bergstadt ansässigen BKK24 zu informieren. Ein Projekt, das die Gesundheitsförderung der Mit-

arbeiter des Industrieunternehmens zum Ziel hat.

So hat die BKK24 die Werkleitung der Ardagh Glass GmbH dafür gewonnen, dass sich diese an dem „Länger besser leben“-Programm der Krankenversicherung beteiligt. Und zwar indem der Glashersteller seine Mitarbeiter dazu animiert, die jährlichen Leistungsprüfungen zur Erlangung eines Sportabzeichens des Deutschen Olympischen Sportbundes abzulegen. Von den aktuell 274

Beschäftigten des Industriebetriebes machen zwischen fünf und zehn Prozent mit. Zudem besuchen die Auszubildenden Workshops, bei denen es um die Themen Bewegung, gesunde Ernährung und Suchtprävention geht.

Darüber hinaus hat die Ardagh Glass GmbH die beiden eigenen Initiativen „BFit“ und „BSafe“ gestartet: „BSafe“ fokussiert sich dabei auf das Sicherheitsmanagement, BFit auf den gesundheitlichen Aspekt. Dieser umfasst jedoch nicht nur das körperliche Wohlbefinden auf der Arbeit, sondern auch die Bedeutung von Sport und Ernährung für das gesamte Leben“, heißt es von dem Unternehmen. So führt ein „BFit-Team“ beispielsweise Mitarbeiterbefragungen durch, um zu erfahren, wo es Verbesserungsbedarf hinsichtlich der Arbeitsbedingungen gibt. In der Konsequenz habe man unter anderem Maßnahmen zur Vermeidung von störendem Luftzug in den – schweißtreibenden – Produktionshallen umgesetzt, erklärte Werkleiter Andreas Kehne. wk



Andreas Kehne (rechts) und Christian Grundei (links) informieren den CDU-Bundestagsabgeordneten Maik Beermann (Mitte von rechts), Friedrich Schütte und Horst Sassenberg über Maßnahmen zur Gesundheitsförderung. FOTO: WK